

# Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Erhalten die Zeile 60 Pfg. Erscheint wöchentlich zweimal, Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Nr. 5555 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Gottl. Pautus in Halle.

(Fernsprech-Verbindung mit Berlin, Belgis, Magdeburg &c.  
Anschluß-Nr. 176.)

Direktions-Adressen.

Nr. 126.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 14. März.

1896.

## Deutsches Reich.

### Zur reichsgesetzlichen Regelung des Vereins- und Verammlungsrechts.

Bekanntlich erklärte bei der Beratung der Anträge Auer und Under in Bezug auf den Entwurf eines deutschen Vereins- und Verammlungsrechts die Vertreter der verbündeten Regierungen, Minister Büttik, daß der Art. 4 Nr. 16 der deutschen Verfassung, der die Befugnisgebung seitens des Reiches und der Gesetzgebung, desselben unterliegen: 16. die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen" war eine Berechtigung des Reiches in sich schloß, diese Materie durch Gesetz zu regeln oder keineswegs die Verpflichtung dazu enthalte. Die Wichtigkeit dieser Auffassung ist in der Hauptsache die verbündeten Regierungen im Jahre 1873, als im Reichstage dieselbe Materie berathen und dann eine Kommission überhoben wurde, eine andere Stellung jetzt angenommen. Bei Beginn der Verhandlungen der Kommission erklärte der damalige Kommissionsvorsitzende des Reichsanwalts, Regierungsrath Althaus, daß die Reichsregierung zwar beabsichtige, dem Reichstage ein Vereinsgesetz vorzulegen; die Vorarbeiten seien indes noch nicht so weit gediehen, um dasselbe noch in der gegenwärtigen Session — also im Jahre 1873 — einzubringen. Seitdem sind 23 Jahre verfloßen und immer noch sind die Vorarbeiten für ein deutsches Vereinsgesetz im Rückstande. Auch die konservative Partei scheint der Meinung zu sein, daß die genannte Bestimmung der Verfassung, aufhören sich nicht empfindet. Wie man mittelst, haben die Konservativen bisher an den Verhandlungen der zur Beratung der oben mitgetheilten Anträge eingesetzten Kommission nicht theilgenommen. Infolgedessen ist am Donnerstag, nachdem eine mehrstündige Diskussion über den § 1 des von dem Abg. Althaus eingebrachten Entwurfes stattgefunden hatte, die Abstimmung nicht erfolgen, weil die Kommission beschlußunfähig war. Voraussichtlich wird jedoch von den anderen Parteien in der nächsten Zeit Vorschlag getroffen werden, daß die Beratung und Beschlußfassung fortgesetzt werden kann, auch wenn die Konservativen fernershin nicht theilnehmen wollen. Der am Donnerstag berathene § 1 des Antrages Althaus lautet wie folgt:

Alle Deutschen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis öffentlich und ohne Waffen zu versammeln. Zu denselben lag folgender Gesetzentwurf des Abgeordneten Boffmann vor:

Sonntliche Versammlungen zu politischen Zwecken dienen, sind nicht zulässig. Versammlungen zu politischen Zwecken dienen, sind nicht zulässig. Versammlungen zu politischen Zwecken dienen, sind nicht zulässig.

Und schließlich beantragte der Abg. Althaus in dem Antrag Boffmann hat, minderjährige Personen zu setzen: „Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.“ Einige wolle die Anwesenden darin, daß die Frauen von den Reichs, solche Versammlungen zu besuchen, nicht ausgeschlossen werden dürfen. Hervorgehoben wurde von einer Seite, daß

das preussische Vereinsgesetz vom Jahre 1850 — abgesehen von den Frauen — Schüler und Lehrlinge nur von den Versammlungen politischer Vereine ausgeschlossen, nicht aber generell von politischen Versammlungen. Von mehreren Seiten wurde jedoch für zweckmäßig gehalten, den Ausschluß von minderjährigen oder minderjährig gewordenen Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, im Gesetz festzusetzen.

### Eine Stimme aus Oesterreich über die Handelsverträge.

Ein Urtheil über die Wirkung der Handelsverträge vom österreichisch-ungarischen Standpunkt veröffentlicht in ihrer letzten Nummer die wiener Zeitchrift, „Das Handelswesen.“ Der Verfasser der Aufsätze ist Herr A. von Wallewitsch, der früher Unterstaatssekretär im österreichischen Handelsministerium war und im Laufe des letzten Jahres mehrere hervorragende Schriften über die Zollpolitik Oesterreich-Ungarns und Deutschlands veröffentlicht hat. Herr v. Wallewitsch schickt seiner Arbeit mit Recht folgende Charakteristik der Handelsverträge von 1892 voraus: „Die Wendung, welche durch die im Dezember 1891 zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, der Schweiz und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge im Gebiete der Zollpolitik eintrat und durch den späteren Abschluß mit einigen transcaucasischen Ländern und österreichischen Staaten, namentlich mit Rußland, Serbien und Rumänien erweitert wurde, befindet in ihrem Wesen darin, daß den schutzlosen Handelsverträgen in der Zollpolitik alsbald eine eingehende Untersuchung über die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Einfuhr- und Ausfuhr in allen Haupterzeugnissen der Landwirtschaft und der Industrie angefaßt, sagt er sein Schlußurtheil folgendermaßen zusammen:

„Wir haben alle Details des Vertrages nacheinander eingehend betrachtet; wir haben, daß mit Ausnahme von wenigen Fällen die Wirkung der neuen Handelsverträge keine schädliche Ergebnisse anzeigt. Schon der neuere Zollpolitik unabweisbar eine freundlichere Charakter und die in den neueren Handelsverträgen zum Ausdruck gebrachte Tendenz, welche die bis dahin angetriebene Schutzpolitik auch fernerehin aufrecht erhalten will und nur einen weiteren Steigerung derselben Einhalt gebietet, und welche in das internationale Wirtschaftsleben anstatt der früher maßgebenden Anfeindung und der fortwährenden Zolländerungen ein freundlichere Verfahren und die Stabilität feste, schon dieser Charakter und die Tendenz allein hätten die natürliche Folge, daß die neue Zollpolitik wesentliche Veränderungen des Verkehrs nicht hervorriefe. Die gebrachte Saage, welche in den Verhältnissen der Weltwirtschaft seit Jahren herrscht, hat natürlich auch in dem Verkehre der Monarchie Ausdruck gefunden, und einzelne Produktionszweige welche infolge der internationalen Konkurrenz ein trübes Bild, allein wenn zu allen diesen Uebeln noch die bis zum Jahre 1891 bestehenden Zollpolitische Monarchie käme: wenn dieses trübe Bild, welches die Schweiz, Rußland, Italien und Belgien uns auch mit jener Unsicherheit bedrohen würden, welche fast alle Weltjahre in Frankreich die Handelswelt überfällt und wodurch die mit Frankreich in Verkehre stehenden Unternehmungen in beständige Umrüstung versetzt

sind, dann wäre die wirtschaftliche Lage gewiß noch tröstlicher. Eine schädliche Wirkung unserer Handelsverträge kann niemand affirmativ nachweisen; ihre Vortheile ergeben sich in einem größeren Verkehre und in der günstigeren Bilanz vieler Waaren-gattungen; ihr größter Vortheil besteht aber darin, daß sie in das wirtschaftliche Leben den internationalen Frieden gebracht haben und dem entgegengelegten Sinnualitäten der Zolllage ein Ende machten. Und dieser Hauptvortheil wird um so freudiger werden, je mehr die Unternehmungen zur Verbesserung gelangen, daß das Verkehren nach weiterer Erhöhung der Zolllage bis 1893 ganz zweifellos ist und daß sie das Gebieten ihres Produktionszweiges nacheinander in der sorgfältigen Wägung ihrer Wirtschaft zu suchen haben.“

Diese berechtigte Wägung richtet der Verfasser in erster Linie an diejenigen, welche aus den Kreisen der Landwirtschaft und Landwirthschaft Oesterreich-Ungarns sich gegen die Handelsvertragspolitik ausgesprochen haben; sie hat aber nicht minder Geltung für diejenigen, welche im Deutschen Reich in ähnlicher Weise die Vertragspolitik zum Gegenstand der festigen Angriffe gemacht haben.

### Sozialdemokratischer Bruderkampf.

Im sozialdemokratischen Lager spielt sich gegenwärtig ein heftiger Streit zwischen Berlin und Leipzig ab. Die „Leipz. Volksztg.“, das Organ des Abg. Schönlan, hatte beabsichtigt die fortwährende Mandatsüberlegung der sächsischen Landtagsabgeordneten gefordert, wenn die Wahlforschungsveränderung Gesetz würde. Das berliner Centralorgan, der „Vorwärts“, hatte dem gegenüber zu richtiger Ueberlegung geraten, und die Sache an die Entscheidung des Bundesparteitages verwiesen. Darüber entstand eine heftige Polemik. In der „Leipz. Volksztg.“ wurde eine öffentliche Parteiverammlung für Mittwoch einberufen, wonach es als „Grenze aller Sozialdemokratie für „Ordnungssystem“ erklärte, einmal einmütig und einmütig einen gewöhnlichen Tadel auszusprechen. Der „Vorwärts“ antwortete darauf, daß diese Darstellungen der „Leipz. Volksztg.“ Ausgebirge eines übertriebenen Gehirns seien, die Mitleid und nicht Zorn erwecken könnten. Der Correspondent der „Leipz. Volksztg.“, der dem „Vorwärts“ tadellos ungehörig vorwirft, hat sein eigenes tadellos Gesicht so glänzend bestrahlt, daß die gesamte sächsische Parteipresse mit allgemeiner Ausnahme des von ihm redigierten Blattes, sein Vorgehen als parteischädigend verurtheilt hat. In der Versammlung in Leipzig wurde nun der sächsische Landtagsfraktion wegen der späten Einberufung der Bundeskonferenz entsetzlicher Tadel ausgesprochen, die Haltung der „Leipz. Volksztg.“ einmütig gebilligt und gegen die persönlichen Angriffe des „Vorwärts“ auf Schönlan Protest erhoben. — Diesen Beschluß der Versammlung kann sich der „Vorwärts“ nur dadurch erklären, daß die Anwesenden einseitig unterrichtet waren, was um so wahrscheinlicher ist, da die Redaktion der „Leipz. Volksztg.“ die ihr nicht genehmen Aussprüche des „Vorwärts“ entweder unterdrückt oder inoffiziell wiedergegeben habe.

### Die Abessinier der italienischen Oxyer werth?

Die ganze Kulturwelt hält zur Zeit den Blick auf Abessinien gefesselt. Das tragische Geschick, das dort — wohlweislich durch den kaiserlichen General Baratieri's, seine Abbenennung mit einer Siegesfeier zu quillten — die tapfer kämpfende italienische Heeresmacht am Sonntag vor acht Tagen erlitt, stimmt die einen schadenfroh, die anderen theilnahmlos. Die Tagespresse der leicht in Leidenschaftserregung fallenden, heillosigen italienischen Nation selbst ergeht sich seit dem 1. März, dem Unglückstage von Abba-Garima bei Abba, in Flammensworten des Zornes, und zwar nicht bloß über Baratieri's Versehenheit, mit unzureichenden Kräften den vorläufigen Feind in schwierigem Gelände herausgefordert zu haben, obwohl er doch wußte, daß nachher Zeit Verhältnisse unannehmlich freilich auch — sein Nachfolger im Oberbefehl Crivellas, General Badolfero, eintraffen würde; nein, es wird, bezeichnend genug, gleich die ganze Afrikapolitik der Regierung als Doppeltverrat einiger Vornehmer an Gut und Blut der Nation gebrandmarkt. Von Alpenrath bis nach Genua rufen die „Antifascianisten“: „Nieder mit der Diktatur Crivelli! Fort aus Crivella!“

Die Menge urtheilt so wenig nach dem Erfolge. Und zumal ohne, was Nationalpolitik anheißt, hat immer mit dem mangelnden Willensstandpunkte zu kämpfen, der sich in der Kriegerhölle gefaßt: „Was bringen uns denn solche Kolonien im tropischen Afrika ein? Auch bei uns in Deutschland fängt man überaus leicht mit solchem Schlagwort die Gimpel, die dagegen höhnen mit der Wiene überlegener Kritik denjenigen lächelnd zu hören, der ihnen von der schlichten Wahrheit erzählt, daß zu allen kolonialen Erfolgen viel Arbeit, viel Anlagkapital, viel Ausdauer, folglich lange Zeit gehört. Kommt man aber etwa gar den Jouis so gern von ihrer „bealen Genügnung“ rühmenden Leuten mit der Ueberzeugung hervor, daß große Nationen auch den Versuch müßten, gegebenenfalls in fremden Welttheilen an der Erziehung zurückgebliebener Völker theilzunehmen ihre Kraft zu üben, so wird man mit dem modernen deutschen Schmelzort abgehen: „Kolonialschmelzort“

Rein Wunder müßig, wenn auch unter uns Deutschen so viele gegenwärtig die italienische Afrikapolitik verurtheilen, und es fehlt der wackrigen Katastrophe sogar beinahe als selbstverständlich betrachtet, daß Italien nacheinander die Hand von Abessinien wegziehen werde. Jedoch wie viele unter ihnen kennen Abessinien und sein Volk? Ohne genauere Bekant-

schafft damit gerathen aber doch alle Urtheile über die auf Abessinien gerichteten Pläne unserer Dreihundzestgenossen ganz haltlos.

In recht sehrgreifendem Verzele pflegt man Abessinien die afrikanische Schweiz zu nennen. Eder ließe sich der Ausdruck „Sächsische Schweiz in Afrika“ rechtfertigen, denn ganz merkwürdig allgemein sehen die abessinischen Berge mit ihren platten Gipfeln, die sogenannten Anben, einem stark vergrößerten Königsstuhl oder Altentisch ähnlich. Indessen sind die Höhe der Höhe steht dies afrikanische Alpenland neben der Blüthenpracht-Schweiz wie ein Dörflein neben einem Zwerge. Abessinien ist fast so groß wie ein Deutsches Reich. Könnten wir seine Eingetral mit Vergrößerung ihrer nordöstlichen Vänge nach die Richtung von Südwesten nach Nordosten auf Deutschland legen, so würde der breite Süden des Landes (Schoa mit Kassa) den breiten Südwesten unseres Reichs zwischen Passau und der niederländischen Grenze ungefähr bis zum Baler Rheintal bedecken, sein verhältnismäßig Norden in den ostpreussischen Zipfel hineinragen. Das hat Abessinien mit der Schweiz und mit Argentinien gemein, daß es viele Ebenen, seine einzige Flußmündung besitzt. Es bildet den auf mehr als Schneepföhne in der abessinischen Mittelgebirgsart Andara gelegen, läßt den blauen Nil aus seinem Hauptstrom als besser größer, rechtsseitiger Nebenfluß des Nil, der Atbara, nach Süden abgehen, rechts den Anub, dem Tafals (der in weit geschwungener Bogenlauf Ambara von Tigre scheidet), den westlichen Gebirgsrand Abessinien während der Dürre des massigen Hochlandes staatenlos gleich einer ungeheuren Wauer aus der wüstenhaft wasserarmen Küstenebene emporragt. Nirgends thun sich weite Hochebenen im Innern Abessinians auf; vielmehr ist dessen Oberfläche durchweg gebirgig, durch schräge Höhen in eine Menge einziger Abzweigungen zerfällt, so daß die Abzweigungen der Verkehre zwischen den verschiedenen Landesstellen oft nicht minder hemmen wie die Steinhänge der in Plattenberge aufgelösten Gebirgszüge. Gleichwohl aber der schwärzliche Basalt, der gelbliche Sandstein oder braunrothene Urkiesel den Boden zusammenlegt, regelmäßig ist dieser zu ganz jähem Absturz vererthet; nicht selten bietet sich ein vollständiger Treppenaufbau dar, und man gelangt manchmal nur mittels Leitern auf die Gipfelplate, die dann etwa auch ohne Ummauernung eine natürliche Festung bilden, also noch besetzt von thurmähnlichen Ueberresten einer einstmaligen noch höheren

Decklage. Weinahe bis zur Höhe des Montblanc erheben sich diese wunderbaren Bergriesen; trotzdem wird man sich dieser beträchtlichen Höhe über dem Meeresspiegel nirgends durch unmittelbaren Augenblick bewußt, weil bereits die Höhen, über denen jene Gebirgszinnen emporragen, durchschnittlich die Höhe, an welcher St. Gotthard-Pässe einfallen.

Um so allseitiger umgibt es die wüthige Abessinien, sobald wir beim Anblicke von Abessinien her die dumpfe Erbschamkeit der unerblicklichen Unterwelt der „Kolla“, oder beim Erstimmen von Nien her die Abessinien der Tiefe überwinden haben. Nur noch einmal finden wir auf Erden ein großes Tropenland, das durch Aufzugen seiner ganzen Wäse a alpinen Höhen selbst beim Zenithstand der Sonne milden Almas sich erhebt: Mexiko. Wie der Mexikaner unterseidet auch der Abessinier oberhalb seines breiten Gürtels am Außengänge eine gemäßigte und eine kalte Zone seiner Heimath; jene nennt er das Weinschloß (Weina-Deqa), diese das Hochland (Deqa) scheidet ihn. Unter diesen tiefsten Himmel der unteren Deqa, auf der noch die Webe geht, und der oberen Deqa leben nun die Abessinier fast ausschließlich; die Dichtede der Kolla bleiben dem Elefanten und dem Nashorn, dem Löwen, den Affen und Antilopen überlassen. Zwar dringen noch gar manche tropische Gewächsbäume hinauf in die Weina-Deqa, so die prächtige Cuscuta-Banane mit ihren riesenhaften Schaulwedeln auf purpurroten oder violetten Stielen, auch Verwände der Dattelpalme und der für ganz Abessinien so bezeichnende Kandelaburbaum, die Kolonak- und Porporbäume; es geht noch die (sogar wild wachsende) Baumwollpflanze und z. B. am Tanafse ein vorzügliches Kaffee. Doch immer offener bietet sich die Landschaft dar in der trocken und trostlos werden Höhenluft. Nur um die kleinen Kirschen, die weit durch das Land zerstreut liegen, sieht man regelmäßig dichte Gruppen herrlicher Stattenbäume, sehr würdigen Alters; wo nicht Weiden oder Gerstentender wegen, schwindet fast nirgends, blumeindrige Alpenmatte den Boden, Jasmin und Weien atmen an die deutsche Heimath erinnernde Düfte, zuletzt sehen noch Wacholder, Robodendren und Baumhaiben an den höchsten Gebirgen im rüstigen Kampf mit der alpenhaft strömenden Luft.

Überall die amüthigsten Landschaftsbilder, wofin sich nur das Auge wendet! Schleicht sich freilich die Wege, meist gilt es pfladlos über Steil und Stein zu wandern, aber die ätherische Luft läßt es selbst beim anstrengenden Klettern, bergauf, bergab, kaum zu Schweißtröpfchen kommen; nach heißen Tagen folgen kühle Nächte. Steigt auch noch in der Weina Deqa, z. B. bei Gondar im

**Hilfskräfte für die Berufslosigkeit.**

Der **Borndorf** hatte in seiner Nummer vom 10. d. M. eine Zuschrift erhalten zu haben, wonach das **„Einfachste Amt“** für die Anstellung der Kräfte, welche der Berufslosigkeit dienen, 800 M. für das Hundert zahlen, von den Leuten jedoch, welchen das Arbeitsmaterial übergeben sei, vielfach Hilfskräfte herangezogen würden, welche von jenen „Arbeitgebern“ nur 30 bis 40 Pfg. für das Hundert erhalten. Dem gegenüber schreibt der „Reichsanzeiger“:

Wir werden mit Bezug hierauf zu der Erklärung ermächtigt, daß es bis zum 3. März d. J. den Hilfsarbeiten in Hinsicht der beruflichen Eintheilung des Büreau überhaupt verordnet war, andere Personen als jene Familienangehörigen bei den ihnen übertragenen Arbeiten zu beschäftigen. Seitdem ist dies vorkommend geändert; doch ist bei den Hilfsarbeiten aufgehoben worden, in solchen Fällen zu arbeiten, wie viele Familienangehörige, sowie wie viele fremde Hilfskräfte zu beschäftigen und welche Entlohnung sie den letzteren ausbezahlt oder gezahlt haben. Sollte trotzdem ein Fall von dem im „Borndorf“ erwähnten Art vorkommen, so hätte das einfache und sichere Mittel zur Abhilfe in der Befehlsverfügung bei dem künftigen Staatlichen Bureau gelegen.

**Verstärkte Militärlieferungen.**

Die Bundesversammlung des Reiches hat dem Reichstag die Verstärkung der Militärlieferungen beschlossen. Die Lieferungen des Reichsbudgets betragen sich diesmal insgesamt auf nur etwa 2 Mill. M. Um diesen Betrag werden nicht wie im Vorjahr die Militärlieferungen, sondern der Anleihebetrag ermäßigt. Dazu kommen die sehr einschneidenden Anträge des Abg. Weber zum Gesetzgeb. Derselben werden einstimmig in der Kommission angenommen. Zunächst werden danach 13 Millionen den Einzelstaaten aus den Ueberweisungen, die sie aus den Ueberweisungen für das laufende Etatsjahr laut erhalten werden, entzogen und demnach zur Verminderung des Anleihebetrags für 1896/97. Weiterhin wird Vorlage getroffen, daß nicht in dem neuen Gesetze die Anweisungen an die Einzelstaaten hinsichtlich der Anleihe hinausgehen über den Betrag der Militärlieferungen. An dem Ende wird bestimmt, daß im Jahr eines reichungsmäßigen Ueberflusses der Ueberweisungen über die Militärlieferungen die Einzelstaaten dieser Ueberflüsse nur zur Hälfte zukommen, während die andere Hälfte dem Reich zur Verfügung bleibt. Der Anleihebetrag der Ueberweisungen der Einzelstaaten der Militärlieferungen und Ueberweisungen werden hierbei noch etwa 13 Millionen abgesetzt, welche die Einzelstaaten für 1894/95 über den Betrag an Militärlieferungen hinaus erhalten hatten (abgesehen von der Erhöhung der Böhmensteuer).

In der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wurde am Freitag über die §§ 607 und 608 des Titels über den Ehenvertrag verhandelt. Beide Vorarbeiten blieben inhaltlich unverändert, die Art der Begründung und der Sozialdemokraten wurden abgelehnt.

Die Landwirtschaftsminister für die Provinz Brandenburg beschloß sich am Freitag mit der Böhmenreform und dem **„Ereide“** Terminandel und beschloß, den Bundesrat und den Reichstag zu bitten, das Böhmen der Böhmenreformkommission des Reiches bereits des Verbots böhmenländischer Vermögensgegenstände in Böhmen und Wälschensachsen aufrecht zu erhalten.

Dem Commandeur der afrikanischen Schuttruppe, Oberstleutnant von Trotha, soll nach dem „Berl. Posten“ nach für den glücklich vollzogenen Feldzug gegen Soudan ein Markt von Kammbis und gegen den Wälschensächsischen Wälschensächsischen Markt von Kambis und von dem Kaiser von Preußen dritter Klasse mit Schwertern verliehen worden sein.

Ueber die benachteiligten Krankenkassen im Here veröffentlicht das „Allgemeine Anzeiger“ aus dem Sanitätsbericht für 1895 Zahlen zur Widerlegung der im Reichstage hervorgerufenen Behauptung in Bezug auf die Unfähigkeit in der Armee. Es

wird schmerzhaft dargestellt, daß die geschlechtlichen Krankheiten in der Armee seit Beginn der adalizer Jahre in Abnahme (bis auf 271 Mann unter 1000) begriffen sind, und von allen großen Armeen die deutsche in Bezug auf diese Krankheiten weitaus am glücklichsten dasteht, und daß die verhältnismäßig größte Zahl der Erkrankungen in den Monaten fällt, als die Krankheit in der Armee großen Theil der Leute bereits beim Eintritt in die Armee untergebracht wird.

**Ansland.**

**Ceslerische Angelegenheiten.**

Am österreichischen Abgeordnetenhaus kam es am Freitag wieder einmal zu einem Ständel. Die „B.Z.“ berichtet darüber: Wradeg befragte abfällig die Versammlung des Wiener Gewerbevereins, bei der Nennung des Namens des Abg. Guier, der Berichterstatter über die Gewerbevereine ist, in „Pün!“-Rufe ausgebrochen war. „Ich schäme mich für die Wiener Gewerbevereine“, sagte Wradeg, „das bringt jetzt erst seine Leute rief. „Das ist eine Freiheit!“ (Großer Beifall.) Wradeg: „Wenigstens Sie sich anständig. Wir sind nicht im Wettstreit.“ Steiner schrie: „Das ist eine bodenlose Freiheit!“ (Stürmische Entrüstung links.) Antikemil Schlegler: „Nur ein Wube kam zu etwas sagen. Steiner: „Das ist nur ein Judenthum!“ (Rufe bei den Antikemil: Wradeg zur Ordnung rufen!) Vorzigen der K. A. G. rief: „Ich weiß, was ich zu thun habe.“ Steiner: „Er hat die Gewerbevereine auszusenden genannt!“ Wradeg: „Das ist eine Lüge!“ Vorzigen rief: „Ich bitte, sich zu mägen!“ Wradeg zu den Antikemil: „Ihnen ist's unangenehm, wenn wir Ihnen hier entgegen treten.“ Steiner: „Sie werden bald da hinausgeworfen werden!“ Wradeg: „Die Redensarten sind die Herren beim Heiligen geübt!“ Steiner (mit Anspielung auf die Gemeinderathswahlen): „Und Sie beim Schwindel und Betrug im 1. Bezirk!“ (Anhaltender Beifall im ganzen Hause.) Ein Sitzungsbüro erhielt der Vorsitzende an Steiner den Ordnungsruf.

**Dänischland.**

Eine glänzende Versammlung von Fürstlichen wird sich zur Jagdzeit in Moskau einfinden. Es werden dort erwartet: Königin Olga von Griechenland, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen nebst Gemahlin, Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha mit seiner Gemahlin, dem Prinzessin Alfred und der Prinzessin Alexandra, Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin, Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach mit dem Erbprinzen Wilhelm Ernst, Prinz Thronfolger, der englische und der bairische Thronerbe, Prinz Georg, Herzog von York und Prinz Margarine.

Als Vertreter gekrönter Häuser werden erwartet: Prinz Heinrich von Preußen und Gemahlin, Erbprinz Karl Ludwig von Preußen nebst Gemahlin, der italienische Thronfolger Prinz Viktor Emanuel, Arthur Herzog von Comarog mit Gemahlin, Prinz Albert von Belgien, der Kronprinz von Griechenland, Konstantin Herzog von Sparta und Gemahlin nebst dem Prinzen Georg, der Kronprinz Gustaf von Schweden und Norwegen, Erbprinz Ludwig von Monaco, der Bruder des Kaisers von Persien, Erbprinz Ferdinand von Rumänien mit Gemahlin, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Sadanara Junjimi von Japan, Erbprinz Wilhelm von Württemberg, Kronprinz Friedrich von Dänemark,

Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm von Baden, Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg, Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg, Prinz Georg von Sachsen und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg. Außerdem treffen ein der Prinz von Orleans, Herzog Anton von Montpensier und Gemahlin, sowie seine Mutter, die Infantin Luise von Spanien und die in russischen Diensten stehenden Prinzen Ludwig Bonaparte und Jaime von Bourbon.

**Ein Skandal in Budapest.**

Der Finanzminister, Feldzeugmeister Baron Fejervary, Staatsrath Gromon und Ministerialrath Schytka haben den entlassenen Beamten des Handelsministeriums Petrifikas, der die Genannten in einem peinlichen Aufsehen erregenden Pamphlet der fraudulösen Gebräuhung und der Unmoralität zeigt, zum Duell geordert. — Das angelegene Mitglied des Nationalparlament, Josef Daniel, hat vier Kaffinmitglieder, die ihn des Falschspiels beschuldigen, eine Herausforderung überliefert. Die Affäre erregt größte Sensation.

**Wissenschaft, Kunst, Literatur.**

— Ernst von Willdenbruch hat seinen neuen Roman vollendet. Die Veröffentlichung des Romans beginnt schon am 1. April in der Wochenchrift „Die Romanwelt.“ — Der Londoner Baron Ferdinand de Rothschild ist unter die Schriftsteller gegangen. Er hat von jeder literarischen Gattung befaßt und stets einen Kreis von Gelehrten und Schriftstellern um sich versammelt. Demnach wird ein Band, welche durch den Einfluß von 10 Pfg. automatisch entzogen werden. Und außerdem stehen die Druckpreise mit halben Werten in Verbindung, wodurch ein neues und interessantes System der Kontrolle der Zahlungsbilanz geschaffen ist. Für die Ausgabe sind dann besondere Druckpreise vorhanden, welche das Verlassen der Stationen auf schnelle Weise ermöglichen. Die Bahn kann also ohne alle Hindernisse benutzt werden. — **Unheimliche Zustände.** Von den 22 Warden, die in Berlin und Umgebung in den letzten 8 Jahren vorkommen, sind in 14 Fällen die Täter unentdeckt geblieben und nur in 8 Fällen konnten die Urheber dieser schweren Verbrechen durch die Kriminalpolizei ermittelt werden. Der erste unentdeckt gebliebene Mord — abgesehen von dem noch immer nicht ganz geklärten Verbrechen an dem ungarischen Reichsadvocat Braun — war die grausige That, welcher der Militär-Anwalt Note am 24. Dezember 1888 zum Opfer fiel. Im darauffolgenden

**Vermischtes.**

Ueber die elektrische **Reinigungsbahn**, welche auf dem Terrain der Berliner Gewerbe-Ausstellung zur Verbindung der einzelnen Theile derselben von der elektrotechnischen Fabrik Gebr. Naglo angelegt wird, haben wir wiederholt Einzelheiten über die Art des Betriebes, die Stationen etc. mitgeteilt. Die Eingänge zu den 10 Stationen der Bahn werden durch Drehtische versehen, welche durch den Einfluß von 10 Pfg. automatisch entzogen werden. Und außerdem stehen die Druckpreise mit halben Werten in Verbindung, wodurch ein neues und interessantes System der Kontrolle der Zahlungsbilanz geschaffen ist. Für die Ausgabe sind dann besondere Druckpreise vorhanden, welche das Verlassen der Stationen auf schnelle Weise ermöglichen. Die Bahn kann also ohne alle Hindernisse benutzt werden.

**Unheimliche Zustände.** Von den 22 Warden, die in Berlin und Umgebung in den letzten 8 Jahren vorkommen, sind in 14 Fällen die Täter unentdeckt geblieben und nur in 8 Fällen konnten die Urheber dieser schweren Verbrechen durch die Kriminalpolizei ermittelt werden. Der erste unentdeckt gebliebene Mord — abgesehen von dem noch immer nicht ganz geklärten Verbrechen an dem ungarischen Reichsadvocat Braun — war die grausige That, welcher der Militär-Anwalt Note am 24. Dezember 1888 zum Opfer fiel. Im darauffolgenden

Norden des Landes, die Frühjahrswärme im April etwas höher wie im Juli bei uns, so bringen danach ganz wie in Mexico die Sommermonate die sowohl stehenden als frisch regnen, so daß es im Juli und August dort so frisch ist wie im September zu Halle; obgleich die Sonne prallt immer tiefer ihren Tagesbogen am Himmel beschreibt, flärt sich das Firmament nach Schluß der Regenzeit wieder mehr und mehr auf, und die Durchsichtigkeit der wolkenfreien Höhenluft für die Wärme läßt daher keinen Wintermonat unter die halbsichere Mitteltemperatur des Jahres sinken, trotzdem die Gebirgszüge ihre Schneefelder aufweisen.

Welch einen zuberflühenden Anblick muß neulich das Hochland von Tigre den todesmüde vorrückenden Italienern gewährt haben, als sie in unbeschreiblicher Nacht der mächtigen Felmaße des Schloßes sich näherten und unter der Farbenpracht eines abendlichen Sonnenanstrahls auf die 1900 m hohe Ebene herniederstiegen, wo ihrer am Fuß des Seminaid das granige Gestein barste!

Da liegt wenige Kilometer östlich von Abua die stille Abtei Ab-Garima mit ihrer wunderthätigen Quelle in dichten, heiligen Haine. Malerisch umrahmten sühne Felsgelände die dichter als genöthigt bewohnte Flur, in der hohe Feigenbäume, Zamarinden, riesige Algen in hochaufragenden gelben Blüthen aus einzeln liegende Gesteine bekrönten, da sich hier der Eingeborenen sicherer süßl in der schützenden Hand der feigen Agrinischen Hauptstadt Abua, von der nicht weit im Westen die wüste Krönungsstadt Abua zu sehen ist. Klein sind alle abessinischen Städte, keine wohl zählt angeblich wohl 10,000 Bewohner. Abua, die vornehmste Handels- und Verkehrsstadt Nord-Abseniens, ist nur etwa von 6000 bewohnt; die Straßen sind eng, trumm und schmutzig, die meist aus Stein gebauten Häuser theils mit Leinwandverputz, theils mit Stroh bedeckt. An der Nordseite Abuas, am vorüberfließenden Bach befindet sich der weite, große, feine, Plag, wo an mehreren Wochenenden Markt gehalten wird. Welch ein Gedränge dann von Tausenden von Männern und Weibern, welche ein freudiges Stimmengewirr der Besessenen in hohen Sopran! Offenbar werden die Marktwaren selbstgebeut: hier das erlegte Wild, Hüner und Schladthiere, das vor den Augen des Käufers geschlacht wird, dort Getreide, Pfeffer, anderwärts Topfe mit dem laudensbüchigen Honigwein und mit Bier, von Handwerkerzeugnissen jedoch meist nur geringe Waare, das beste darunter sind Waffen und zerlegbare Gewandstücke, sogenannte Schamas, dazu von europäischer Herkunft schlechte Messer und Schwerter, etliche Zahnpfosten, Spiegel, venezianische und böhmische Perlen und Rosen mit zimmerlicher Cognac und noch giftigeren Abhüll.

Besetzt wird in Abua noch mit dem Wälschensächsischen (4 u. 7 M.) in den amfianischen Provinzen erst die Anzahl, ein in Vast gedrohtes Seilzahn von 750 gr. als Kleinigkeit.

Als forschungswürdige Thatsachen Abseniens muß jene unglücklicher Gestaltungsstand, der abhörsende Charakter seiner Bewohner gelten. Sie sind förmlich wohlgeartet, ein mittel-

großer, lichtbrauner Menschenkörper ohne nagerhafte Züge, verhältnißmäßig hamitisch-femische Gesichtszüge; der Gesichtsschnitt mit der sein zugewandten Nase hat etwas edles, die lebhaften, dunkeln Augen verrathen Geist, das schwarze Haar neigt zu Lockenfall, Hände und Füße sind namentlich beim weiblichen Geschlecht von aristokratischer Zierlichkeit. Wir haben es mit einem der ältesten Kulturvölker Afrikas für zu thun. Verehrte des Christen Glauben erhebt es als Sidarabien den semitischen Zugspitze bestimmt, und schon unter Konstantin d. Gr., als die Deutschen noch die alten Heiden waren, nahm es das Christenthum an. Dem Volk ist es tren gleichwie am ähnlich leicht zu vertheidigender Hochburg in Aken das armenische Volk, selbst als alles ringsum dem Islam unter. Aber, so selbstsam das klingt, gerade kein Christenthum in der seitherigen Abessinien vom lebendigen, sich selbst reinigenden Entwicklungstrom christlicher Lehre in der übrigen Welt und der daraus folgenden Verherrlichung der Dogmen ward dem Volk zum Verderben. Protestantische wie katbolische Mission hat sich redlich bemüht um Reinigung dieses todesstarrten, durch seinen pflichtlichen Sündenabstrichram dieses geradezu schädigen abessinischen Christenthums monophysitischen Bekenntnisses, aber vergebens — die tosprache über das ganze Land ausgebreitete, nachwollte Alexei vermochte stes Fürsten und Volk mit trotzigem Aheissoll in dem altangestammten Glauben gegen die Neuerungen der Fremden feindlich zu stimmen. Unter gefälligen Umgangformen lauert beim Abessinier die schneidende Selbsthuth, ein durch nicht gezügelter Leichtsin.

Er mag nichts lernen, denn seit Alters hält das Lob orthodoxer Ueberlegenheit seines Volkes über alle anderen in tausend Kränzen wider; er ist arbeitssüchtig, fruchtbringend, dummstolz und abergläubisch, dabei diebisch und treulos, ängstlich und verständigkeitsgierig, ganzam wie der Abessinier mit dem Araber. Stetlich weit höher als die Abessinier mit dem blauen Seitenhaar am Hals, den Abessinier der Christen stehen die Falasha, d. h. die Juden des Landes (die übrigens mit den Israeliten nur den Glauben gemein haben) und die Mohammadaner, meist Galala, die von Süden her einjogen und in abgeforderten Gemeinden neben den Christen leben. Wo es aus Nüchternheit und Ehrlichkeit antommt, z. B. bei der Beizung von Zollneinvernehmen, bevorzugt man regelmäßig diese Moslim vor den Christen. Die reich reifen Mädchen werden zweifel schon im neunten Lebensjahre vermählt. Der Vielweiber tritt die abessinische Kirche nicht entgegen; Männer, die ihrer Weibschäfte halber sich an verchiedenen Orten aufhalten, haben gewöhnlich an jedem derselben eine Frau. Eheleute werden gehört an beiden Seiten zur seltener Annahme, und bei der Leichtigkeit der Ehescheidung (um die sich als eine reine Privatangelegenheit ohne gerichtliche Kirche kümmert) hat das Weib, daß man sich nur dreimal im Leben trauen lassen dürfe, einen dros theoretischen Werth. Trau hoch unter treiflicher Mißbill in Abigrat, der heute so mannbalt von den Italienern gegen die Belagerer gehaltenen feste schwärz von Abua, eine 17jährige Abessinierin, die schon von sieben mit ihr verheiratet gewesen Männern geschieden war und eben

im Begriff stand, zum achten mal einen Ehemann zu schließen. Will man sich aber davon überzeugen, daß neben dem bigottesten Schwören auf christliches Dogma (selbst der Kirchenräuber pflegt in Abschnitten vor der Kaubstahl beim betrunkenen Priester sich Ablass zu holen) die widrige Nothwendigkeit des Wilden fortbestehen kann, der schau dem frommen Absessinier zu, wie er mit der ihm eigenen, an Kaminalismus streifenden Untier dem lebenden Tiere Sünde Bleiches von Körper scheidet, um sie in noch jüngerer Mittelbewegung zu verdingeln! Die umtändige Eier nach rohem Fleisch hat sein Volk der Erde vorgang mit dem Wandwundern behaftet wie das abessinische.

Das die Schwärze nach ihrem unheimlichen Sieg am 1. März den fliegenden Feinden, wenn sie ihrer habhaft wurden, Hände und Füße abschneiden wird wohl noch nicht das Schlimmste gewesen sein; sie, die sich durch Nichtachten des rohen Kränzes der Genser Konvention an diesem Tage als fluchwürdige Barbaren kennzeichneten, werden wohl auch die schrecklichsten Triumphe des abessinischen Krieges sich nicht entgehen haben, die Gefangenen zu entmannen.

Der Leser wird sich nun nach dem Gesagten die Frage unserer Ueberdritt selbst beantworten. Die Italiener, die 1885 mit dem vorzüglichen Inselgassen Massana die Eingangspforte nach Absessinien erworben haben, mögen treue Wacht halten an diesem erzhäufigen Thore! Gewinnen sie thätigkeit (wie schon vor Jahren laut Vertrag mit dem inzwischen gegen die Wahdsinen gefallenen Regus Johannes) die Oberhoheit über Absessinien, so wird eine flug aus waffenbereiter Stärke und schonender Milde gemüthte Politik ihnen eine doppelte Segenbahn erschließen: sie können ihren Handel und ihrer Industrie in einem endlich aus ewigen Irdbewesen erlösten Absessinien einen gewinnreichen Absatz, ihrer jugendfräftig thätig werdenden Nation fast unglöser Verblüthung auf den Auswanderungsbewegen nach Sidamarica eine gesunde, lockende Siedlungsstätte bereiten auf abessinischen Boden, wo zur Zeit bei einer Bevölkerung von kaum über 4 Millionen für treiflichen Landstriche über liegen, die doch reiche Ernte an Weizen, Wein, Kaffee und Baumwolle verheßen; andererseits aber können sie ein gar bildungsreiches Volk einem politischen, wirtschaftlichen und sittlichen Elend entreißen, das auf eigenen Füßen niemals sich zu selbstam Fortschritte ermannen würde, ob seines Eigenbüttels und gemäß der festungstrauen Abgelschlossenheit seiner Gebirgsgegnam, an der die Weltverderberstrafen nur selten vorüberziehen. Die Engländer haben 1888 prognostikt ihren abessinischen Nachzug für die Entkerzung ihres Kronlid durch den Regus Theodoros (der sie 240 Millionen Mark kostete) damit beschloßen, daß sie Absessinien der Awarde preisgaben. Hoffen wir, daß Italien ebnemüthiger und zugleich erfolgreicher des deutlichen Dichterswortes gebalt: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!“ Die beste Gewähr für Erfüllung unserer Hoffnung erdiken wir in des fürchtigen Königs Umberto letzten Willen, dem Wölspruch seines Hauses auch auf Absessinien Döpen treu zu bleiben: „Sempro avanti Savonia!“

U. Rischhoff.



Reichhaltiges Sortiment aller hervorragenden Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison in:

# Kleiderstoffen — Seidenwaaren, Damenputz und Weisswaaren.

Fortlaufend grosse Eingänge von Neuheiten in:

## Damen- und Kinder-Confection.

Jackets, Umhänge, Kragen, Regenmäntel, Blousen,  
fertige Costumes, Morgenröcke und Unterröcke.

Elegante kleidsame Schnitte und gediegenste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus. — Die Preise sind anerkannt die niedrigsten.

Geschäftshaus

Proben, Cataloge  
und Aufträge von  
20 Mark ab  
portofrei.

# J. Lewin

Bei  
Probenbestellung  
Angabe der Art und des  
Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Billigster Einkauf  
zur Damenschuhidei  
im  
**Berliner Engros-Lager,**  
Gr. Meißner 32.  
Täglich Eingang neuer Gefäße.

### Große Auswahl

in neuen und gebrauchten Möbeln,  
Kleiderkettäre, Verfüß, Zehfuß,  
Kommoden, Sophas, große u.  
kleine Spiegel, Küchenschränke,  
Waschtische, Bettstellen mit u. ohne  
Matratzen, Tische, Stühle etc.

Fr. Noack, Schmeer-  
straße 18.

**Coiffeur**  
**Oscar Ballin,**  
Untere Leipziger Str. 91,  
empfiehlt seine Salons z. Haar-  
schneiden, Frisuren,  
Rasiren, Shampooiren.  
Specialität: Haarfarben.  
Separat für Damen und Herren.  
Ausführung feinsten  
**Mode-, Ball- u. Hochzeits-  
Frasuren** in und ausser dem Hause.  
Abonnement billigst.  
Specialität: Anfertigung feinsten,  
hochmodernerer Haararbeiten  
nur prima Qualität. (s)  
Exacte Bedienung, billige Preise.

  
**Germania-  
Backpulver.**  
Feinste Marke. Mit goldener  
Medaille und Ehrenpreis aus-  
gezeichnet.  
Zur schnellsten Verfertigung von  
Nichtchen, Heidenchen und jedem  
ander Feinbackwerk bestens empfohlen.  
Th. Franz, Halle a. S.,  
Hefenfabrik.

### Geschäfts-Verlegung.

Mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage mein **Blumen-Geschäft** von  
Gr. Märkerstraße 8 nach Leipziger Straße 2, neben dem Delikatess-Geschäft der Herren Sprengel &  
Kink verlegt habe.  
Für das mir in so reichem Maße entgegen gebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch ferner mein  
neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Ich werde bemüht sein, jeder Anforderung auf das Beste durch weitere reelle Bedienung zu genügen.  
Dochachtungsvoll ergebenst

**Blau's Blumenhalle,**  
Leipziger Straße Nr. 2.

# Gebrüder Sauer

Etablissemment  
feinsten Herren-Bekleidung nach Maß,  
empfehlen sämmtliche

## Neuheiten

der Frühjahrs- und Sommer-Saison.  
Anzüge von 55, 60, 65 Mark etc. unter Garantie  
eleganten Sitzes in feinsten Ausführung.



### Zum Umzug u. Geschäftseinrichtungen

empfehlen:  
Gardinenstangen, Gardinensprossen, Vorhängestetten, Zug-  
gardineneinrichtungen, zu jedem Fenster passend, Treppenselstern,  
Treppeuhübe, eiserne Waschtische, Planchenschränke, eiserne  
Bettstellen mit Spiralfederboden, Polsterbettstellen, Kinderbett-  
stellen, Büttelwagen, Säulenwagen, Tischwagen, geacht.  
solche Ausführung, Klinkerfußmache, geacht, in Weichblech und Eisen mit Kupfer-  
stempel, Zahnhäue, Schmalz- u. Butterstecher, Baden, Kasser u. Gevärr-  
mühlen, Petroleum-Mehlabarate, Petroleum-Pumpen, Geldförde-  
Copierpressen, Seckwaren, Leuchtmaschinen, Sicherheitslaternen,  
Zweischloßschlüssel etc.  
Billigste Preise. Reichhaltige Auswahl. Beste. Preisliste kostenfrei.  
**Bartels & Beck, Obere Leipzigerstr. 32.**



### Zur Confirmation!

**Federwaaren:**  
Portemonnaies,  
Gaarretuis,  
Schreibmaschinen,  
Pocher und Schreibalbum,  
Photographie-Album,  
Schmuck- und Handschuhkasten,  
Reiseartikel,  
**Schmucksachen:**  
Korallenschmuck,  
Doubles, Nickel, Silber,  
Korallenschmuck  
von dem Billigsten bis besten Genre!  
**Gesangbücher!**  
Bibelbücher! Abtunungsbücher!  
Confirmationssarten!  
Glasbilder,  
Diaphanien etc.  
Preise billiger als  
jede Concurrenz!  
**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.

### Zum Schulanfang:

**Schul-  
tornister**  
in Leder, Wach-  
tuch, Stroh,  
Walg etc.  
**Schulartikel**  
Bücherträger!  
Federkasten!  
Fibeln!  
sowie sämmtliche  
**Schularikel**  
empfehle  
zu billigsten Preisen  
**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.



Für den Einzelnebel bekanntlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel

Wit 3 Weltlätern.